

# Die ewigen Spiele der Menschen

**Baden** Ausstellung in der «Galerie zum kleinen Schwan»

Ein farbigen Tanz durch das Leben mit allen seinen Höhen und Tiefen führen die Bilder und Skulpturen auf, die zurzeit in der «Galerie zum kleinen Schwan» zu sehen sind. Vier Künstler erzählen darin von Begegnungen mit und zwischen den Menschen, die voller Situationskomik, Witz, Symbolik oder Tragödien sind. Jeder zeigt auf seine Weise Erfahrungen und Erlebnisse, die wie ein Puzzle aus der Zeitgeschichte zusammengesetzt scheinen und die Befindlichkeit der Gegenwartskunst reflektieren.

In der Galerie ist jedem Künstler eine geschlossene Präsentation gewidmet, in einem zentralen Raum sind sie alle noch einmal versammelt. Lediglich die Skulpturen sind omnipräsent. Sie tummeln sich in Ecken und Nischen, sie treten nicht in den Dialog der Bilder mit ein, sondern wirken gleichsam als Zuschauer im grossen Welttheater. «Auf unserer spirituellen Reise durch das Leben brauchen wir Führung. Und wir erhal-

ten sie, wenn wir bereit sind, zu hören», sagt der Schwarzafrikaner Douglas «D» Davis aus New York.

Er holt sich seine Thematik aus dem prallen Leben, das er mit pastosen Farben sehr bunt und kräftig aufarbeitet und übersetzt. Seine «Strichmännchen» führen einen närrischen Tanz auf, sie musizieren oder werden spielerisch zerlegt, durcheinandergewürfelt und wieder zusammengesetzt. In den grösseren, plakativen Bildern malt der Künstler Gesichter von der Babuschka bis zum Chinamann, dicht wie im Zeitraffer, die aus dem ewigen Strom der Menschheit sich immer wieder erneuern.

Ähnlich kräftig im Ausdruck, jedoch vollkommen «europäisch» in der Holzschnitt- und Radierungstechnik, lässt der Basler Marcel Göhring seine Arbeiten sprechen. Luftschiff oder Libelle sind die Themen seiner feinnervigen Radierungen, dagegen fasst er das Grauen des Golfkrieges in hämmernde,

gewalttätige Metaphern, lässt die Klauen der Helikopter auf die Menschen niederstossen.

Arlette Zurbuchen, Bern, neigt zur grotesken Situation. Sie kommt von der Theatermalerei her und ist auch Regisseurin. Das Szenische, Theatralische liegt ihr im Blut und auf diese Weise «inszeniert» sie auch ihre Bild-Erzählungen. Zum Teil sind die Bilder mit grosszügiger Allüre angelegt, zum Teil liebevoll ausgearbeitet, und es gelingt ihr stets, auch hinter die Masken zu schauen. Der Plastiker Patrick Leppert aus Basel modelliert seine Figuren aus Gips und bemalt sie bunt wie Luftballons. Er bedient sich dabei einfacher Formen und klarer Farben. Seine Menschen stehen, sitzen oder liegen unberührt vom Alltagsgetümmel, nur in sich selbst ruhend. Eine kleine Partie von Fotoarbeiten auf Aluminium ergänzt die Ausstellung. (L. F.)

Die Ausstellung dauert bis zum 4. Oktober.